

Ercheit  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.

Zu spwärts  
42 fr.  
Eindrucksgebühren  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ercheit  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Eindrucksgebühren  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Blatt vom Welzheimer Wald

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

No 18.

Welzheim, Donnerstag den 2. Februar

1871.

Telegramme siehe dritte Seite.

† Der Krieg ist aus.

Ende ist das Morden! Mit unbeschreiblicher Sehnsucht sah man am Sonntag der amtlichen Botschaft entgegen, welche mit der Kunde von der Capitulation von Paris dem sechs Monate langen Ringen auf Leben und Tod das großartige Schlussbild verlieh. Die Nachricht kam gegen Abend. Sie verbreitete sich mit der reisenden Schnelligkeit, die ihrer Wichtigkeit entsprach. Die Hauptstadt hatte nur dieser Botschaft harret, um sich mit dem vollen Flaggenschmuck zu zieren. Große Schaa ren zogen durch die wegen Kohlennoth unbefestigten Straßen; man hörte wohl auch dann und wann die „Wacht am Rhein“ anstimmen. Aber jene herzzerhebende, jubelnde Fröhlichkeit, jener in Freudenthänen sich ausdrückende Dank gegen den Herrn der Heerschaaren, wie er in so heiterer frommer Weise nach dem Tage von Sedan hervorbrach, war nicht zu finden. Wir sind des Kriegens und des Siegens müde; — wir sind um so übersättigter, als wir von Frankreich jetzt nichts mehr zu erringen haben, was zu unserer künftigen Sicherheit von Werth ist und was wir nicht schon besäßen. Belfort wird noch Wasser werden und Bourbaki wird zu jener unrühmlichen Capitulation gezwungen werden, wie sein Herr und Meister vor ihm. Wir haben keinen frischen fröhlichen Krieg mehr vor uns, keinen Krieg zwischen zwei sich messenden ebenbürtigen Kämpfern. Seit Gambetta jene infernalischen Geister aufgerufen; seit er jenen schaudervollen Mord an gros degangisirt, den man „Volkskrieg“ nennt; seit er jene Elemente in den Krieg gezogen, die zu feig zum ehrliehen Kampfe, aber gewissenlos und blutdürstig genug sind, um den schlafenden Gegner zu ermorden, — seit dem Zeitpunkte schlagen wir jeden vergossenen Tropfen deutschen edlen Blutes doppelt hoch an. Alle Freudenthale sind nicht im Stande, die Lust von einem gewissen Leichen- und Verwesungs-Geruch zu reinigen; aller Flaggenschmuck ist nicht im Stande, die düsteren Schatten zu verbannen, die von den aus Freund und Feind aufgehäuerten Reichthümeln geworfen werden. Wir danken den braven Soldaten, die so furchtlos gekämpft; wir verehren die Führer, die so Großes erreicht; wir danken der göttigen Vorsehung, die unser theures

Vaterland so gnadenvoll bewahrt. Aber einer vollen ungetheilten und ungetrübten Siegesfreude können wir uns erst überlassen, wenn wir unsere vom Felde zurückkehrenden Brüder wieder in die Arme schließen und wenn die vom Blute gereinigten Waffen wieder in ihren Arsenalen ruhen. Möge dem begonnenen Friedenswerke bald die glückliche Vollendung folgen!

### Kriegsnachrichten.

† „Die Revolution frisst ihre eigenen Kinder!“ Gambetta hat seine Entlassung genommen, Trochu dankte als Befehlshaber ab, Bourbaki hat einen Selbstmordsversuch gemacht. „Jules Favre ne vaut rien, et Gambetta vaut Jules Favre.“ (Jul. Favre taugt Nichts und Gambetta taugt soviel als Jul. Favre), ist die Ansicht jener Bluffenmänner, welche mit Seltenheitsgefühl eines Hottentotten und der Blutgier eines Tigers das Raffinement des Pariser verbünden. Die Schreckensherrschaft von 1793 ist in Paris noch in zu frischem Angebenken, als daß die Pariser nicht die letzte Spur von Eitelkeit abgestreift, — als daß die Capitulation in den Augen der stolzen Bourgeoise nicht allen herben Beigeschmack verloren hätte in dem Augenblicke, als der süße Pöbel die Herrschaft an sich reißen und in der „Commune“ einen neuen Convent errichten wollte. Die Gefängnisse erbrechen, die wandernde Guillotine aufrichten, die Besizenden ermorden oder auch bei Lebzeiten beerben, das waren die offenkundigen Pläne, mit denen sich die rothen Republikaner trugen und zu deren Verwirklichung schon das erste Blut gestossen war. Die vom Pöbel drohende Gefahr, der mißlungene letzte Ausfall, die hereinbrechende Hungersnoth, das waren die Momente, an denen der letzte Funke von Muth zum ferneren Widerstande erlosch. Die Leistungen der Republik von 1870 waren berart, daß die Republik nicht bloß ihre Kinder, sondern sich selbst aufricht. Die Monarchie ist, welche sich beispiellos Leistungen fähig gezeigt; daher die grimmige Wuth der Republikaner innerhalb und außerhalb Deutschlands gegen den Krieg von 1870—1871.

Stuttgart, 29. Jan. Auf Grund der erfolgten Capitulation von Paris hat unsere Felddivision gestern die Forts Gra-  
Berna, 30. Jan., Abends. Die Mel-  
bung des südd. Bureaus in München, daß

Bourbaki's Armee in die Schweiz eingerückt, ist irrtümlich. Kein Massenübertritt hat stattgefunden.

Karlsruhe, 31. Jan. Der Uebertritt Bourbaki's hat sich nicht bestätigt nach soeben hier eingetroffenem Telegramm aus Basel.

Von der französisch-schweizerischen Grenze, 30. Jan., Abends. Die ganze Bourbaki'sche Armee zieht sich von Besancon, Pontarlier, Mouthe gegen Lyon in größter Auflösung zurück.

— Die Uebergabe von Belfort wird heute oder morgen erfolgen, alle Anzeichen sollen wenigstens dieselbe in Aussicht stellen.

Die Demarkationslinie hat eine birnförmige Gestalt. Der schmalste Theil des von den Deutschen besetzten Gebietes ist das Elsass. Es erweitert sich sofort nach Süden und Norden; Lothringen und Champagne, Ardennen und Franche-Comte fallen in das von uns besetzte Gebiet herbei. Gegen Nordosten bleibt ein ziemlich schmaler Streifen an der belgischen Grenze den Franzosen. Im Norden reicht das deutschseits besetzte Gebiet an den Canal, und zwar von Abbeville und Dieppe bis über Trouville und Honfleur, Havre mit inbegriffen. Im Westen bezeichnet etwa die Linie Caen-Alencon-Le Mans-Tours-Chateaufort die Grenze. Von letzterer Stadt wendet sich die Linie nordöstlich über Orleans nach Angere, Chailion gegen Belfort. Wie die Demarkationslinie in Burgund zu ziehen, darüber wird noch entschieden werden. So wie die Dinge heute liegen, wäre die Linie etwa von Angere über Autun, Macon an die Schweizer Grenze bei Genf zu ziehen. Garibaldi, der Dijon bis jetzt gehalten, muß sich doch sofort, nachdem er von dem Stand der Dinge bei Besancon erfahren, gegen Nevers zurückgezogen haben. Wenn wir die Linie nach größeren Städten beziehen — mit der Voraussetzung, daß immer noch größere oder kleinere Landstrecken jenseits dieser Linien in deutschen Bereich fallen — so wäre folgendes die Demarkationslinie: Weiskenburg, Thionville, Sedan, St. Quentin, Amiens, Dieppe, Havre, Caen, Le Mans, Tours, Orleans, Angere, Autun, Pontarlier, Mühlhausen. Folgende 31 Departements bleiben während des Waffenstillstands von den deutschen Armeen besetzt: Oberrhein, Niederrhein, Hauter Saoue,

Doubs, Jura, Saone et Loire, Cote d'Or, Vosges, Meurthe, Mosel, Maas, Haute Marne, Yonne, Aube, Marne, Ardennes, Aisne, Oise, Somme, Seine Inferieure, Eure, Eure et Loir, Seine, Seine et Oise, Seine et Marne, Loiret, Indre et Loire, Loir et Cher, Sarthe, Orne, Calvados.

Versailles, 30. Jan. Ueber den Hauptinhalt der Kapitulation der Forts von Paris wird mitgeteilt: Der Waffenstillstand tritt bei Paris sofort ein, in den Departements beginnt er in drei Tagen. Derselbe läuft am 19. Febr. Mittags ab. Eine Demarkationslinie ist festgestellt. Dieselbe schneidet Calvados und Orne, läßt im Bereich der deutschen Okkupation Sarthe, Indre und Loire, Loir und Cher, Loiret, Yonne und was davon nordöstlich liegt, außer Pas de Calais und Nord. Die Entscheidung über den Beginn des Waffenstillstands in der Cote d'Or, Doubs, Jura und bei Belfort ist vorbehalten; bis dahin nehmen die Kriegsoperationen einschließlich der Belagerung von Belfort ihren Fortgang. Die Seeträfte sind in den Waffenstillstand einbegriffen mit dem Meridian Dünnkirchen als Demarkationslinie. Die zwischen dem Abschluß und dem Benachrichtigungstermin gemachten Gefangenen und Prisonen werden zurückgegeben. Wahlen für eine Versammlung, um sich über Krieg und Friedensbedingungen zu erklären, werden stattfinden. Als Versammlungsort wird Bordeaux bestimmt. Sämtliche Forts von Paris werden sofort übergeben. Der Stadtwall wird besarmirt. Linie, Seetruppen und Mobilgarden sind kriegsgefangen, außer 12,000 Mann für den inneren Sicherheitsdienst. Die Kriegsgefangenen bleiben während des Waffenstillstandes innerhalb der Thore der Stadt. Ihre Waffen werden ausgeliefert. Die Nationalgarde und Gendarmarie behalten die Waffen für den Sicherheitsdienst. Alle Franktireurkorps sind aufzulösen. Deutscherseits wird französischen Kommissarien die Verproviantierung von Paris ermöglicht. Zum Verlassen von Paris ist französische Erlaubnis und deutsches Visum nöthig. Die Gemeinde Paris zahlt eine städtische Kontribution von 200 Millionen Franks innerhalb 14 Tagen. Dessenliche Werthe dürfen während der Dauer des Waffenstillstands nicht entfernt werden. Alle deutschen Kriegsgefangenen sollen sofort gegen eine entsprechende Anzahl französischer Gefangener ausgewechselt werden. Dergleichen Schiffskapitäne und andere beiderseitige Gefangene vom Civil.

(Offiziell.) Versailles, 30. Jan. Vor Paris nahm am 30. Jan. die Durchführung der Konvention ihren ungestörten Fortgang. — Bei Blois verbrannte Oberst Belon am 28. d. die Brücke, da der Feind auf dem linken Ufer der Loire gegen die Stadt vordrang. Letzterer zog am 29. wieder in südlicher Richtung ab. — Das zweite Korps nahm am 28. Jan. bei Nogerois einen feindlichen Wagentransport weg. — Die vierte Reservedivision war am 26. Jan. bis Passavant vorgebracht und machte 200 Gefangene. Die Bourbaki'schen Korps befanden sich zwischen Kolonnen Manteuffel's und der Schweizergrenze.

Arbois, 30. Jan. Die Avantgarde der Südarmer, 14. Division, erreichte ge-

stern Nachmittag die abziehende französische Armee westlich Pontarlier und der Schweizergrenze. Die Dörfer Sombacourt und Chaffais mit Sturm genommen, gegen 3000 Gefangene, sechs Geschütze genommen.

Versailles, 29. Jan. Der Briefverkehr nach Paris ist vom 1. Februar ab unbehindert, über den Personenverkehr verläutet nichts; der Jubel des Heeres ist unermesslich.

Versailles, 31. Jan. Aus Paris, 30. Jan. wird hierher gemeldet: die Central-Regierung in Paris erklärte telegraphisch nach Bordeaux an die dortige „Regierungsdelegation außerhalb Paris“ deren Mandat erloschen und vom 29. Jan. ab alle ihre Beschlüsse nur im Einvernehmen mit der Central-Regierung rechtskräftig zu fassen im Stande.

(Offiziell.) Versailles, 30. Jan. Der Kaiser an die Kaiserin. Die Uebergabe aller Forts hat, inklusive St. Denis, im Laufe des gestrigen Tages ohne alle Widersegligkeit und Störung stattgefunden. Von unseren Belagerungsbatterien aus sah ich die preußische Fahne auf Iffry flattern. Heute Schnee und Thaumetter. Eben rückt das fünfte Jägerbataillon ein, das seit 19. Sept. auf Vorposten stand, doch excellent ausfiel. Es verlor beim letzten Ausfall 5 Offiziere und 80 Mann.

London, 30. Jan. Sämtliche Morgenblätter begrüßen den Waffenstillstand und glauben das Ende des Krieges gekommen. Die „Times“ sagt: die gegenwärtige Mäßigung Deutschlands gegen den gänzlich unterdrückten Feind ist ein gutes Vorzeichen für die weiteren Unterhandlungen. Frankreich hätte in seiner äußersten Noth liberalere Bedingungen niemals erwarten können. Frankreich wird die Bedingungen des Siegers annehmen, letzterer hat selbst Interesse daran, die Bedingungen möglichst erträglich einzurichten. — Die französische Volkshaft fordert offiziell zur Beförderung aller disponiblen Korn-, Wehl- und Kohlenvorräthe nach Dieppe auf, wo die französische Regierung Vorbereitungen zu deren Ankauf trifft.

London, 30. Jan. Aus Versailles wird vom 29. Jan. gemeldet: Die Eisenbahn Orleans-Nemours und Orleans-Menton, ebenso die Flüsse Seine und Marne und südwestliche Straßen wurden den Pariser Behörden behufs der Verproviantierung geöffnet.

### Württemberg.

\* Die Wahlkreise für die Wahl der 17 württembergischen Reichstags-Abgeordneten sind durchaus je aus ganzen Oberamtsbezirken gebildet, und zwar umfaßt der

X. Wahlkreis:	Einwohner:
1) das Oberamt Gmünd	27,853
2) das Oberamt Göppingen	35,043
3) das Oberamt Schorndorf	25,133
4) das Oberamt Welzheim	20,397

— 108,426.

XIII. Wahlkreis:	Einwohner:
1) das Oberamt Aalen	26,942
2) das Oberamt Ulmangen	30,169
3) das Oberamt Gaildorf	24,314
4) das Oberamt Neresheim	22,077

— 103,502.

St. Stuttgart, 31. Jan. Die im Jahre 1869 begründete Handwerkerbank von Laufen hat im Jahre 1870 einen Gesamt-Umsatz von 106,976 fl. Die monatlichen Einlagen des ganzen Jahres betragen 1695 fl. Die Mitgliederzahl ist von 41 auf 118 gestiegen.

§\* Am 21 dieses Monats sind in Wien die Ratifikations-Urkunden über den Vertrag zwischen der Schweiz, Oesterreich und Bayern, betr. die Erstellung der Bodenseegürtelbahnen, vollzogen worden. Der Vertrag betrifft in der Hauptsache den Anschluß Oesterreichs an die Schweiz und an Bayern.

— Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß die zum „Viktoria'schießen“ kommandirte Batterie durch bei Sedan und Metz erbeutete französische Militärpferde den Kanonenweg hinaufgezogen wurden.

— Heute Früh sind wieder 250 bei Belfort gefangene Franzosen hier angekommen, bewirtheht und weiterspedirt worden.

— Unter fröhlichem Gesang ist heute Vormittag wieder eine größere Anzahl württembergischer Ersatztruppen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen; 70 derselben waren Jäger.

Stuttgart, 30. Jan. (Börsenbericht.) Das Wetter blieb auch in den letzten acht Tagen recht winterlich, die Kälte war jedoch mäßig und es fiel neuerdings ziemlich viel Schnee. An den auswärtigen Börsen und Märkten bewegte sich das Getreidegeschäft in sehr engen Grenzen und es ist dasselbe an manchen Plätzen beinahe gänzlich gelähmt, da die Versandschwierigkeiten noch in ihrer ganzen Ausdehnung fortbestehen. Der Friedensabschluß ist nun sehr nahe gerückt und die nächste Zukunft wird entscheiden, welchen Einfluß derselbe auf den Getreidehandel ausübt; möglicherweise steht sich mancher in seinen Erwartungen getäuscht, indem einerseits in fast allen Ländern durch Ansammlung bedeutender Vorräthe auf diesen Zeitpunkt spekulirt wurde, andererseits aber und namentlich von unserem Plaze aus, die Verkehrswege nicht so rasch zu diesem Zwecke geöffnet werden können. Bei heutiger Landesproduktenbörse war eine saure Stimmung vorherrschend und die Umsätze beschränkten sich beinahe ausschließlich auf Weizen und Kernen. Wir notiren: Weizen, ungar. 7 fl. 36—42 kr. bayr. 7 fl. 30 kr. Kernen 6 fl. 42 kr. bis 7 fl. 18 kr. Bömischer Malz 8 fl. 26 kr. Hafer 5 fl. 6—27 kr. Mehlpreise pr. 200 Pfd. incl. Sack. Mehl: Nr. 1 22 fl. 30 kr. bis 23 fl. Nr. 2 20 fl. 30 kr. bis 21 fl. Nr. 3 18 fl. 30 kr. Nr. 4 16 fl. 30 kr.

### Unterhaltendes.

#### Abenteuer eines Nachtwächters.

Fortsetzung

Alle Umstehenden erhoben ein gellendes Gelächter. Der Lieutenant streckte langsam das Gewehr vor den beiden spanischen Röhren und sagte verdrießlich: „Das fehlte auch noch, hier von dem bürgerlichen Päd. Buzpredigten zu hören!“

„Was, bürgerliches Päd?“ rief ein Ragschmied, der das zweite spanische Rohr führte: „Zhr adelichen Müßiggänger, die

wir Euch mit unsern Steuern und Abgaben füttern müssen, wollt Ihr von bürgerlichem Pack sprechen? Eure Lieberlichkeit ist an allem Unglück in unseren Haushaltungen schuld: es blieben nicht halb so viel ehrliche Mädchen sitzen, wenn ihr hättet beten und arbeiten gelernt."

Nun sprangen mehrere junge Offiziere dazu; aber auch Meister und Handwerksbursche sammelten sich. Buben machten Schneebälle und ließen davon in den dicksten Haufen fliegen, um auch ihre Freude dabei zu haben. Die erste Kugel traf den vornehmen Lieutenant an die Nase. Dieser hielt es für Angriff des bürgerlichen Packs und erhob abermals den Stod. Das Treffen begann.

Der Prinz, welcher nur den Anfang des Wortwechsels gehört hatte, war längst wohlgenuth und lachend davon gezogen in eine andere Straße, unbekümmert um die Folgen seines Gefanges. Er kam an den Palast des Finanzministers Bodenslos. Mit diesen Herren stand er nicht im besten Vernehmen, wie das schon Philipp erfahren hatte. Julian sah alle Fenster erleuchtet. Die Gemahlin des Ministers hatte große Gesellschaft: Julian in seiner satyrischen Poetenlaune pflanzte sich dem Palaste gegenüber hin, und blies kräftig sein Horn. Einige Herren und Damen öffneten, vielleicht weil sie eben nichts Besseres zu thun hatten, das Fenster neugierig, den Nachwächter zu hören.

"Nachwächter!" rief einer von den Herren herab: "Sitz auch ein hübsches Stück zum Neujahr." Dieser Zuruf lockte noch mehrere von der Gesellschaft der Frau Ministerin an die Fenster.

Julian, nachdem er gewohntermaßen die Stunde gerufen, sang mit lauter Stimme: "Ihr, die ihr seht in Schuldennoth Und ohne Witz zum Bankerot, Fleht, daß der Herr in dieser Nacht Euch zum Finanzminister macht, Der ohne Finanzen läßt das Land, Weil er sie behält in seiner Hand,

"Das ist zum Ohnmächtigwerden!" rief die Frau Ministerin, die ebenfalls an ein Fenster getreten war, "wer ist denn der nichtvertträgliche Mensch, der sich dergleichen erfreht?"

"Frau Excellenz!" antwortete Julian mit verstellter Stimme, indem er den jüdischen Dialekt annahm: "ich wollte Ihnen doch ein kleines Vergnügen machen. Halten zu Gnaden, ich bin nur der Hofjude Abraham Levi; Frau Excellenz kennen mich doch schon."

"Bei mir!" schrie eine Stimme oben am Fenster: "Ehrvergeßner Kerl, wie willst Du sein Abraham Levi: Bin ich nicht selber Abraham Levi? Du bist ein Betrüger."

"Kust die Wache!" rief die Ministerin; "laßt den Menschen arretiren!"

Bei diesen Worten verließen alle Gäste eiligst das Fenster. Aber auch der Prinz blieb nicht stehen, sondern nahm im Doppelschritt den Weg durch einige kleine Quergassen.

Ein Schwarm Bedienten, begleitet, von einigen Finanzsekretären, stürzte aus dem Palaste hervor und jagten umher, den Lasterer zu suchen. Plötzlich riefen einige laut: "Wir haben ihn!" Die andern eil-

ten dem Rufe nach. Wirklich hatten sie den Nachwächter des Reviers gefunden, der in großer Unschuld auf dem Wege seines Berufs dahin trabte. Er ward umringt, übermannt, und wie sehr er sich auch sträubte, wegen seiner satyrischen Einfälle auf die Hauptwache geschleppt.

Der wachhabende Offizier schüttelte verwundert den Kopf und sagte: "Man hat mir schon einen Nachwächter zugeführt, der durch Verse, die er auf Mädchen der Residenz abgerufen, eine fatale Schlägerei zwischen Offizieren und Bürgerlichen verursacht hat."

Der neu eingebrachte Gefangene wollte durchaus nichts gestehen und lärmte gewaltig, daß ein Haufe junger Leute, die wahrscheinlich zu viel getrunken haben möchten, ihn in der Ausführung seines ihm anvertrauten Amtes gestört hätten.

(Fortf. folgt.)

## Telegramme.

Wien, 31. Jan. Die Reichsraths-Delegation berieth das außerordentliche Erforderniß behufs Steigerung der Wehrkraft. Reichskanzler Beust bezeichnete die Politik der Rache als eine Politik, welche niemals gute Früchte getragen habe, bekämpfte jedoch die Anschauung, daß die Besorgniß vor kriegerischen Verwicklungen nichts als ein Gespenst sei. Wir würden Alles, was zu einem Kriege führen kann, vermeiden, doch liege eine Vermeidung des Krieges nicht immer in der Hand der Regierung und der Volksvertretung. Es seien Lagen möglich, wo über die Frage: ob Krieg oder Frieden? nur eine Stimme sein werde. "Unsere Politik wird die der Vorsicht und des Bestrebens sein, mit dem großen Nachbarreiche gute Beziehungen zu erhalten und zu befestigen, allein wer kann die aus den letzten Ereignissen hervorgegangenen neuen Gestaltungen seinen Wünschen entsprechend vorzeichnen? Das Bewußtsein des Gedankens, daß man nur das Ziel der Selbsterhaltung befolge, genügt nicht. Diese Politik muß nicht ein Ausfluß bewusster Schwäche, sondern der Ausdruck freien Willens sein. Wenn wir der Neugestaltung Deutschlands nicht hemmend entgegentreten, wenn wir das Verhältniß zu einem andern Nachbarreiche unseren Interessen entsprechend, aber verhältnißmäßig ordnen, und wenn wir uns einem dritten Staate als befreundeter und seine Unabhängigkeit selbst mit Verletzung achtungswerther Gefühle im eigenen Lande achtender Nachbar beweisen, dann können wir erwarten, daß man uns am eigenen Herde unangefochten lasse. In der Erkenntniß dieser Lage in beiden Theilen des Reichs liege die kostbare Frucht der jüngsten Ereignisse. Schließlich fordert Graf Beust die Delegation auf, die geforderten Mittel zu bewilligen.

Bordeaux, 31. Jan. Einer Mittheilung der Regierung zufolge haben die Minister des Innern und des Krieges heute eine Depesche an Jules Favre nach Versailles gerichtet, worin letzterer ersucht wird, aus dem bislang von der Pariser Regierung betreffs der Capitulation beobachteten Schwei-

gen herauszutreten und den Namen desjenigen Regierungsmitgliedes zu bezeichnen, dessen bevorstehende Ankunft in Bordeaux angekündigt wurde. Jules Favre wird ferner ersucht, die Motive, welche die Verzögerung der bezüglichen Mittheilungen veranlaßt hätten, darzulegen, sowie genau detaillirte Mittheilungen über die allgemeine Lage, insbesondere über das Schicksal der Stadt Paris, zu machen.

London, 31. Jan. Aus Versailles, 30. Jan., wird hierher gemeldet: "Die Noth in Paris ist sehr groß, die Herbeischaffung von Lebensmitteln wegen der Sprengungen an den Eisenbahnlagen durch die Franzosen sehr erschwert. Die deutsche Armee versieht einstweilen aus den eigenen Vorräthen die Stadt mit dem Nothwendigsten."

Brüssel, 30. Jan. Der "Nord" erhielt auf Privatwegen die Nachricht aus Versailles, daß Jules Simon nach Bordeaux reist. Ebenso meldet der "Nord" unter Reserve, ein Pariser General (Ducrot?) habe sich vergiftet.

Bille, 30. Jan. In Folge der gemessenen Weisungen der Regierung von Bordeaux sollen alle unterbrochenen Eisenbahnrouten des Landes so schnell als möglich mit Ausbietung aller Kräfte hergestellt werden. Man hofft, bis Freitag schon direct bis Creil fahren zu können.

Brüssel, 31. Jan. Favre telegraphirt unter dem Gestrigen an den Präfekten des Norddepartements Bert: "Bringen Sie Proviant zusammen, Mehl, Fleisch, Getreide, Brennmaterialien und schaffen Sie dieselben nach Dünkirchen. Schaffen Sie Lebensmittel nach Dieppe — die Eisenbahn dorthin ist in Gange. Gruß!" Paris soll noch diese Woche wieder frisch verproviantirt werden. Die Regierung gibt den Handel frei, und es ist keine Requisition zu befürchten.

Bordeaux, 31. Jan. Das "Bureau Havas" meldet: Die gestrige Depesche der Regierung über den Abschluß des Waffenstillstandes rief in mehreren Städten eine schmerzliche Erregung und große Bestürzung hervor. Es fanden Demonstrationen, welche die Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten verlangten, statt; in Livieux wurde der betreffende Anschlag abgerissen. — Aus Lyon wird vom 29. gemeldet: Die Nachrichten aus Paris haben hier schmerzlich berührt. Die Municipalität wird eine aus Genon, Parobet, Vallur gebildete Delegation nach Bordeaux absenden. — Laut Nachrichten aus Dijon vom 29. fand in der Richtung gegen Gray und Vesmes ein Vorpostengefecht statt.

Soeben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:

Die  
**Württembergische**  
in dem Feldzuge gegen die  
Franzosen 1870.

Siegreiche Thaten der Süd-  
Armee vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.

Preis 6 Kr.

Vorräthig bei allen Buchhändlern,  
Buchbindern und Wieder-Verkäufern,  
wie auch in der Expedition d. Bl.

### Bekanntmachungen.

E. S. C. h.,

Oberamts Gaildorf.

## Hofguts-Verkauf

in der Theilungssache des verstorbenen Georg Wagner, Gutsbesitzer in Waldmannshofen, am

Donnerstag den 16. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Eschach, beauftragt von dem Minderjährigkeitspfleger und den nächsten Verwandten des erst drei Jahre alten Universal-Erben, welchem Antrag das Waisengericht als obervormündschaftliche Behörde beigetreten ist.

Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in:

1/2 Mrg.	28,8 Rth.	Gebäude und Hofraum	4950 fl.
1/2 Mrg.	16,3 Rth.	Gärten und Ländchen	272 fl.
39 1/2 Mrg.	27,5 Rth.	Acker	1880 fl.
21 1/2 Mrg.	44,3 Rth.	Wiesen	1890 fl.
6 1/2 Mrg.	27,9 Rth.	Weiden	1300 fl.
47 1/2 Mrg.	12,6 Rth.	Waldungen	4378 fl.
3 1/2 Mrg.	3,8 Rth.	Wege und Wasser, unausgeschiebener Antheil hievon	— fl.
			41295 fl.

Die Verkaufsbedingungen können bei Bezahlung eines entsprechenden Angeldes dem Antrage der Kaufs Liebhaber angepasst — da solche erst bei der Verkaufs-Verhandlung festgesetzt werden. — Herr Schultheiß Schwarz in Eschach wird die Kaufslustigen auf das Gut begleiten und solchen jede von ihnen gewünschte Auskunft erteilen. — Die vorhandene Fahrniß wird erst nach Genehmigung des Liegenschafts-Verkaufs versteigert werden, damit dem Liegenschafts-Käufer Gelegenheit zu deren ganzen oder theilweisen Erwerbung gegeben ist.

Den 29. Januar 1871.

R. Amtsnotariat Eschwend.  
Combe.

Welzheim.

## Deutsche Invaliden-Stiftung betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des provisorischen Ausschusses des württembergischen Vereins der deutschen Invaliden-Stiftung vom 22. d. M. in Nr. 20 des Schwäbischen Merkurs erlauben sich die Unterzeichneten zu einer Besprechung wegen Bildung eines Vereins für den Bezirk Welzheim

auf Freitag den 3. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr zu Herrn Currlin in Vorch

ergerbenst einzuladen.

Den 27. Januar 1871.

Freiherr May vom Holz, Oberamtmann Deten  
R. K. Rittmeister a. D. Eisenbach. Feinzelet.

Murrhardt.

## Markt-Anzeige.

Die Stadtgemeinde hat von R. Kreis-Regierung die Concession erhalten, folgende weitere Märkte abhalten zu dürfen:

- am ersten Dienstag im Monat Februar Viehmarkt,
- am ersten Dienstag im Monat März Vieh- und Holzmarkt, statt des Viehmarkts am 1. März,
- am ersten Dienstag im Monat Juni Viehmarkt.

Verkäufer und Käufer werden hiezu eingeladen.

Gemeinderath.

Welzheim.

Eiserne, stählerne und gußstählerne.

### Mühlsägen, englische Waldsägen und Spannsägen, sowie Feilen hiezu

unter Garantie billigt betriebsfertig Schmied Weller.

## Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

- 1) Abgang in Welzheim: 5 Uhr Min. Morgens, 5 Uhr 30 Min. Nachm.
- 2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr Nachmittags, 10 Uhr 30 Min. Nacht.

Redaktion Druck und Verlag von C. & P. Winterauer.

Revier Kaisersbach.

## Holz- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. Februar 1871 von Morgens 9 Uhr im „Löwen“ zu Mönchhof aus den Staatswaldungen Rothbühl, Diebsbühl, Großkronwald, Ebersberg:

1393 C' tannen Lang- und Sägholz zu 75 Prozent ausgedoten. 1 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4 1/2 ditto birchene, 2 ditto erlene, 1 1/2 Klafter tannen Spaltholz, 186 Klft. tannene Scheiter und Prügel grobentheils altes Holz.

Eschwend.

## Haus-Verkauf.



Das Anwesen des Carl Mühlbach, Sattlers allhier, bestehend in:

der Hälfte an einem kleinen Wohnhaus an der Gaildorfer Straße und in

47,7 Ruthen Garten und Wiesen beim Haus,

ist im Exekutionsweg zum Verkauf ausgesetzt und bis jetzt um 450 fl. angekauft.

Eine weitere aber letzte Aufstreichsverhandlung findet am

Montag, den 13. Febr. d. J.

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus allhier Statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Eschwend, den 26. Januar 1871.

Schultheißenamt.

Welzheim.

## Frische Eier und gute Butter

werden zu guten Preisen gekauft von Sophie Zepplu.

Murrhardt.

Gutes Einwebgarn per Pfund a 36 kr., ächtes Bettelgarn, gefärbte und gezwirnte Garne empfiehlt billigt

Albert Wöhringer.

## Magd-Gesuch.



Auf das Land wird sogleich eine Magd gesucht. Dieselbe erhält gute Belohnung und hat 5 bis 6 Stücke Vieh zu besorgen. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Welzheim.

50—60 Ctr.

## Winter-Stroh

verkauft, wer? sagt die Redaktion.